

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Gläubigerbuch und Schwab. Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.

Im Schutze der Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufeisenbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung bedarf des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu erwerblichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufeisenbeschläger in a) Hall, b) Heilbronn, c) Reutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm vierteljährliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Donnerstag, den 3. Januar 1907 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 6. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzufügen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindefeldbehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Praktikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Befreiung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatseigenschaft erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzlich fest nicht erlaubten Zeit (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 7. November 1906

D. D. W.

K. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstaufschriften für die Amtsgerichte wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar—31. Dezember 1907:

- 1) die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am 3. 10. 17. 24. 31. Januar, 4. 11. 18. 25. Juli, 7. 14. 21. 28. Februar, 1. 8. 15. 22. 29. August, 7. 14. 21. März, 5. 12. 19. 26. September, 4. 11. 18. 25. April, 3. 10. 17. 24. 31. Oktober, 2. 16. 23. Mai, 7. 14. 21. 28. November, 6. 13. 20. 27. Juni 5. 12. 19. Dezember,
- 2) die ordentlichen Sitzungstage der Richter am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden;
- 3) der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgebracht, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gemäß § 500 C. P. O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage,
- 4) der Gerichtstag in Altsiedel rechts an einem Montag und zwar am: 14. Januar, 8. Juli, 11. Februar, 23. September, 11. März, 21. Oktober, 8. April, 18. November, 6. Mai, 16. Dezember, Ratstafel.

Nagold, den 6. November 1906.

Oberamtsrichter
Siegel.

Politische Uebersicht.

Einer Aboordnung badischer Städte erklärte der badische Staatsminister von Dachs, daß die badische Regierung ihrem Bevollmächtigten im Bundesrat J. Frankfurter dahin ertheilt, für alle Maßnahmen zwecks Herabsetzung der Fleischpreise, besonders für das Öffnen der Grenzen gegen die Niederlande und Dänemark einzutreten. Die Öffnung der französischen Grenze sei in letzter Zeit mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche erheblichen Bedenken begegnet. Die badische Regierung werde auch künftighin alle Maßregeln dringend beschließen, die geeignet seien, ohne Schädigung der einheimischen Viehzucht eine Milderung des jetzigen Hochstands herbeizuführen.

Aus Anlaß der Geburt des heftischen Großherzogs wurde eine Amneisie verhängt, die sich u.

a. auf alle wegen Majestätsbeleidigung Verurteilten erstreckt. — Zum Fall Korell wurde von der heftischen Landesprokuratur mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, die die Frage der rechtlichen Zulässigkeit der Disziplinierung Pfarrer Korells menschlichen läßt, eine politische Förderung oder Begünstigung der heutigen Sozialdemokratie jedoch mit der Rücksicht eines evangelischen Geistlichen für unvereinbar erklärt und der Kirchenbehörde das Vertrauen der Synode anspricht.

In der Budgetkommission der französischen Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen, er sei entschlossen, die Subvention für die Schulen im Orient, die nicht die französische Sprache lehrten oder die Aufsicht des Staates ablehnten, aufzuheben. — Der Reichsminister teilte mit, er werde das Gesetz über den wöchentlichen Ruhetag unbedinglich und in seinem ganzen Umfang zur Anwendung bringen. — Die Kommission der Deputiertenkammer für Marineangelegenheiten hat die Vorlage betreffend den Bau von sechs neuen Dampfschiffen fast einstimmig angenommen. — Der Sozialist Beslier kündigte eine Interpellation an, in der er den Finanzminister befragen will, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um der für das französische Nationalvermögen gefährlichen Lässigkeit am Ende zu machen, welche die französischen Kreditinstitute aus Anlaß der russischen Anleihen entfallen hätten. Es müsse verhindert werden, daß das französische Sparkapital den russischen Anleihen zugewendet werde.

In der spanischen Deputiertenkammer wurde der Gesetzentwurf über die religiösen Berechtigungen von Mitgliedern der Richter hart bekämpft. Sie sagten, die Mehrheit der Bevölkerung sei gegen das Gesetz, dessen Anwendung hinsichtlich der öffentlichen Ruhe schwere Folgen nach sich ziehen, ja den Bürgerkrieg bedeuten werde. Die Regierung habe den modus vivendi von 1892 verlegt, da sie es unterlassen habe, mit Rom zu verhandeln. Abg. Maura (cons.) bezeichnete die Kulturfreiheit als Wahnsinn. Der Minister für öffentliche Arbeiten und der Republikaner Agarate wiesen diesen Angriff glänzend ab und hoben hervor, daß mit mittelalterlichen Ideen, mit einer neu aufgewachten Inquisition im 20. Jahrhundert nicht regiert werden könne.

Die Türkei hat mit einer unwesentlichen redaktionellen Änderung sämtliche Bedingungen der Rächte in der Frage der Zollherabsetzung angenommen. Bezüglich der von der Dette Publique zu leistenden jährlichen Zahlung von 250 000 Pfund Sterling zur Deckung des mazedonischen Defizits sind Verhandlungen im Gange. — Eine starke Bande, deren Mitglieder teils militärische, teils Bauernkleidung trugen, übete in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in dem bulgarischen Dorf Kazabekoj (südwestlich von Sarajewo) schreckliche Verbrechen und verbrannte viele. Mehrere Häuser wurden von ihr durch Feuer und durch Bomben zerstört.

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von A. von der Elbe. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

Margit schlug die Hände zusammen, Frau Marquise, Königin! Ach, das wäre schön!

„Wenn ich sie doch nicht unterbrochen, wenn ich doch mehr gehört hätte,“ sagte die Generalin. Sie war sehr neugierig und begriff jetzt ihre Darinsfahrten nicht, oder daß felsame Wesen der dunkeren Frau hatte sie gar zu sehr angehört.

Josephine kam mit ihrer Alten überein, daß man herausbringen möchte, wer die Dolmetscherin gewesen. Margit dachte es bald zu erfinden, sie besah eine Menge guter Freunde und war sehr bekannt in Paris.

Nach wenigen Tagen hatte sie in Erfahrung gebracht, daß die Fremde Madame de la Roche de Normandie heiße und Chaussee d'Antin in einem Hinterhause wohne. Sie beschloß sich mit Kartenlegen und Wahrsagen aus dem Ruffesay und habe vielen Anspruch.

„Ach, das ist interessant,“ meinte die hellere Josephine, „da können wir ja bald den Besuch der seltsamen Person erwarten und sie veranlassen, mehr zu sagen. Bekleidet soll ich werden, prächtig! Was meinst du, eine Krone würde mir gewiß herrlich stehen?“

Bei einem Souper, das Madame Tallien gab, sah Josephine sich zum erstenmal an der Seite des vielbesprochenen Generals Bonaparte. Wie fassete das gelbliche Gesicht vor sich hinscharrte, wie tief das braune Haar ihm in die Stirn fiel. War es schwermütig? Noch jung, schon betümel und dabei so dicker und menschenfeindlich. Sollte

er nicht zu erpöckeln sein? Sie wollte es versuchen, mit ihm zu plaudern. Wie er emporsah, wie sie vor dem Bilde seiner sprühenden grauen Augen erschrock.

Sie sagte ihm in der zweiten Besize, die sie für jeden etwas Angenehmes finden ließ, wie sehr sie sein Genie bewundere, wie sie längst gewünscht habe, ihm das auszusprechen.

Dieses Wort kamnte in seinen ersten Blicken an; wurde er hier verstanden und gewürdigt? Die Frau war liebreichend, er gab sich ihrer Blönderei hin. Der Abend, an dem sie sich zuerst gesehen, verging im Gespräche der nachfolgenden Gesellschaften (auch das Paar von selbst zusammen). Man begann der kleine General, die schöne Frau in ihrer Häuslichkeit anzukommen, er lernte ihre heranwachsenden Kinder kennen, befreundete sich mit diesen und wurde sich mehr und mehr bewußt, daß er Josephine liebe. Aber durfte er es wagen, um sie zu werben? Sie war älter als er, was konnte er ihr bieten? Und welchen Nutzen, fragte sich seine emporkommende Seele, konnte es ihm bringen, wenn er seiner Neigung folgte?

In einer Solter, als Bonaparte, mit beschränkten Armen und dickeren Blick die angebetete Frau verfolgend, zur Seite stand, trat Barros zu ihm heran.

„Ich sehe, wohin Ihr Auge sich richtet, General,“ sagte der Ruchhaber halb laut, „folgen Sie dem Buge Ihres Herzens.“

Fast verlegt trat der Durchschante einen Schritt zurück. Barros fuhr fort: „Sie können Ihren jetzigen Rang und Ihr Talent geltend machen, aber Sie finden allein, ohne Vermögen und ohne Beziehungen. Sie müssen sich bemühen, das schafft festen Rückhalt. Sie sollten Fran von Beauharnais heiraten.“

Dieser Vorschlag entsprach der Neigung Bonapartes;

sein Ehrgeiz kam nicht zu kurz, die Marquise war eine ehrliche Freundin des Direktoriums, sie konnte seine Stellung befähigen. Er entschloß sich, weiter zu gehen und sie noch härter anzusprechen. Sie wachte ihren Rängen so gut wie ihrer persönlichen Erscheinung etwas Wohlwillinges und Anmutiges zu geben. Ein Reich mehr für den unruhigen Freund, der kein Behagen kannte.

Wenn er neben ihr in der kleinen gebähten Bergere saß, ihre zarte Hand hielt und sie ansah, schmolz etwas in seiner harten Seele, so daß er für Augenblicke aufatmete. Neben ihr konnte er das brennende Ehrgeizes vergessen, der ihn verzehrte, und doch, sollte er, wenn sie sein würde, nicht für sie mit Wünschen und streben?
(Fortsetzung folgt.)

Englische Blätter erzählen folgendes Beispiel von irischem Mutterwitz.

Es handelte sich bei einer Gerichtsverhandlung um eine Schilberel, und ein irischer Zeuge sollte aussagen, was er von der Geschichte wisse. „Daben Sie den Schuß gesehen?“ fragte der Richter. „Ich habe ihn nur gehört“, war die antwortende Antwort. „Das ist kein genügender Beweis“, haunerte der Richter, „sehen Sie sich“. Der Zeuge wandte sich um, die Zeugenbank zu verlassen, aber er lachte köhnlisch, als er dem Richter den Rücken zkehrte. Der Richter war entsetzt aber diese Underschwärtheit, rief den Zeugen zurück und fragte, wie er sich unterstellen könne, im Gerichtssaal zu lachen. „Haben Euer Gnaden mich lachen sehen?“ fragte der Schöner. „Nein, aber ich habe es gehört“, war die zornige Antwort. „Das ist kein genügender Beweis“, antwortete „Dai“ mit großer Seelenruhe und einem lustigen Zwinkern der Augen. Und man lachte alles nur der Richter schaute grimmig drein.

Zur Fleischsteuerung.

Die Maßnahmen der Regierung.

Köln, 13. Nov. Der Köln. Bg. wird über die von der Regierung wegen der Fleischsteuerung zu treffenden Maßnahmen gemeldet: Aller Voraussicht nach wird die verfehlte Versorgung mit ausländischem Fleisch dadurch erleichtert werden, daß die Regierung zur Erleichterung von Schlachthäusern an der Grenze ihre Zustimmung gibt, worin das vom Ausland kommende Vieh sofort geschlachtet wird und zur Weiterverwendung fertig gemacht werden kann. Die Maßnahme dürfte besonders auf die holländische Grenz-Anwendung haben.

Berlin, 13. Nov. Die zur Bekämpfung der Fleischsteuerung in Aussicht genommenen Maßnahmen sind, nach dem Berl. Tagbl., im Lauf der letzten Wochen im Reichsamt des Innern durchgearbeitet worden. Wie bekannt, handelt es sich im wesentlichen um eine Erleichterung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Ausland, während zunächst eine Ermäßigung und Suspendierung der Zölle nicht in Aussicht genommen ist. Das Interesse des preussischen Landwirtschaftsministeriums dürfte damit in Verbindung zu bringen sein, daß der aus streng agrarischen Kreisen kommende Nachfolger Pöblich von der Verantwortung für die im Interesse der Staatskassen notwendige Durchbrechung der agrarischen Grenzsperrre entlastet werden soll.

Vom Zündholzesetz.

Am 1. Jan. 1907 tritt ein Teil des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1903, betreffend Phosphorschwärze, in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an ist nämlich die Verwendung von gelbem oder weißen Phosphor zur Herstellung von Zündhölzern und anderen Zündwaren verboten, auch dürfen Zündwaren dieser Art zum Zwecke gewerblicher Verwendung nicht mehr eingeführt werden. Zunächst werden also die Fabrikanten, die im übrigen schon seit 3 Jahren hierauf vorbereitet sind, getroffen. Das vorläufige Zwischengeld gegen dieses Verbot ist mit Silberkrone bis zu 2000 M. bedroht; daneben muß auf Einhaltung der verbottenerlei hergestellt oder eingeführt Gegenstände sowie der zur Herstellung dienenden Gerätschaften erkannt werden. Der für das Publikum, namentlich für die Kaufleute wichtigere Teil des Gesetzes tritt erst mit dem 1. Jan. 1908 in Kraft. Von da ab dürfen nämlich Zündwaren, die unter der Verwendung von weißem oder gelbem Phosphor hergestellt sind, nicht mehr gewerbsmäßig feilgehalten, verkauft oder sonst in Verkehr gebracht werden bei Verwendung einer Geldkrone, deren Höhe bei vorläufigem Zwischengeld bis zu 2000 M., beim Vorliegen von Fahrlässigkeit bis zu 150 M. betragen kann, und außerdem werden die verbottenerlei in Verkehr gebrachten Gegenstände eingezogen. Das Publikum aber darf die Phosphorschwärze nach wie vor verwenden. Da jedoch vom 1. Jan. 1907 ab ihre Fabrikation, vom 1. Jan. 1908 ab (nicht 1907) ihre gewerbsmäßige Verkauf verboten ist, so werden sie wohl allmählich eine Seltenheit werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 14. November.

Die 4. Wagenklasse. Wie die Redar.-Bzg. hört, werden über 3000 weitere Plätze der 3. Klasse zurzeit in die 4. Klasse umgewandelt. So beliebt und so beunruhigt ist die 4. Wagenklasse geworden.

Sterrenberg, 13. Nov. (Korr.) Die Ortsgruppe Wandorf des Deutschen Flottendienstvereins hielt gestern Abend im Gasthof „A. Adler“ daselbst einen Vortrag, zu welchem Hauptreferent Reander aus Hannover gekommen wurde, über „Deutschlands Macht zur See“. Derselbe war mit der Vorführung von über 100 farbenprächtigen Lichtbildern verbunden. Die Ortsgruppe kann mit dem Erfolg des Unternehmens wohl zufrieden sein. Ihre Absicht, den Bewohnern des „oberen Gän“ eine neue und interessante Unterhaltung zu bieten und für den Flottendienst und seine Ziele Verständnis und Stimmung zu erwecken, dürfte sie erreicht haben. — Am Abend des gestrigen Tags fand hier im Gasthof „A. Adler“ ein Luther-Familienabend statt, zu welchem sich die evangelischen Gemeindeglieder sehr zahlreich einfanden. Der Vorsitzende des Bezirksvereins des Gd. Bundes, Pfarrer Stockmayer-Kopp, hielt die Begrüßungsansprache. Sodann hielt Stadtpfarrer Engel den Hauptvortrag über „Luther und seine Familie“. Darauf verbreitete sich Pfarrer Stockmayer über die evangelische Bewegung in Oesterreich, nachdem er zunächst über Zweck, Ziel und Aufgabe des Gd. Bundes gesprochen hatte. Es sei notwendig geworden, durch das Ueberhandnehmen des jesuitischen Geistes in der katholischen Kirche, durch die steigende Macht des sog. „Ultramontanismus“, der wohl zu unterbinden sei von der kath. Religion selbst. Diesem Ultramontanismus entspringe auch der Haß gegen den Protestantismus. Es werden weder kirchliche noch politische Mittel zum Teil recht unläuterer Charakter geachtet, diese zu unterbinden und zu schädigen. Eine derartigste Teller-sammlung ergab für unsere ev. Glaubensbrüder in Oesterreich über 76 M. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feler. Pfarrer Gmelin-Schillingen sprach das Schlußwort.

r. Rottenburg, 13. Nov. In dem Bierkeller der Brauerei Müller führte heute vormittag der 28jährige Oberbrenner Johann Georg Gehring, während er mit dem Aufsicht von Gärkellern beschäftigt war, in ein glück-

liches Schachloch hinunter und verlor sich hiesel so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat. Eine Frau und ein unmündiges Kind betrauern den Tod des Ertrinkers.

Stuttgart, 13. Nov. Der Fürst und die Fürstin von Lippe-Deilmold trafen gestern nachmittag 4 Uhr 30 Min. zum Besuch des Königs paares hier ein. Am Bahnhof hatten sich der König und die Königin, Herzog und Herzogin Robert, Herzog Ulrich, sowie Herzog Wilhelm und Fürst Karl von Urach und der Dienst eingefunden. Das Fürstpaar nimmt im Residenzschloß Wohnung. Die Abreise wird morgen vormittag erfolgen.

Tübingen, 13. Nov. Es wurden folgende Ergänzungs-geschworene nachgezogen: Josef Salzer, Maurermeister in Rottenburg, August Bissel, Bauer in Remmingsheim, Albert Stoll, Werkmeister in Tübingen.

r. Markgröningen, 13. Nov. Herr Markgräfer von Nischholzhof hatte am letzten Freitag das Glück, einen Steinadler, der in unsere Gegend verschlagen worden ist, zu erlegen. Der Raubvogel, der sich gegen den Hund Markgräfers vergeblich wehrte, hatte eine Länge von 95 cm und eine Flügelspannweite von 215 cm.

r. Weilingen, 13. Nov. Über die am Samstag mittag durch den hiesigen Polizeiwächter erfolgte Verhaftung des Postanweisungsschwunders sind noch nachstehende Einzelheiten interessant. Die fragl. Postanweisung lautete auf 750 M. und war an Sammart Knecht hier adressiert, der das Geld auch in Empfang nahm und seit einigen Tagen schon aufbewahrt. Die Benachrichtigung von der Sache als Schwundtat an den Wirt und an die Polizei erfolgte durch den hiesigen Oberpostmeister erst am Samstag gegen 12 Uhr und kaum 1 Stunde später sah der Wirt schon im Gaze. Fast kaum kam er um 1 Uhr ein Stück aufrecht über den Hof, der ihn sah und als Dr. Reiser seine Manipulationen zur Erhebung der 750 M. machte. Aufmerksam war die Tochter des Wirts, die dem Ganne sagte, sie wolle ihren Vater holen. Es wurde zur Polizei geschickt. Der Mann hatte augenscheinlich Gier, er hatte schon den Hut an dem Kopfe und wollte später wieder kommen. Die Polizei war nun inzwischen angelangt, dann wurde der Herr zur Türe hinaus und dem Wirtmeister in die Arme komplementiert, der ihn verhaftete und dem Amtsgericht anliefernte.

r. Crailsheim, 13. Nov. Wie in Stuttgart, Cannstatt, Weilingen, Bietigheim und anderwärts hat der Postanweisungsschwunder auf seinem Raubzug selber mit Erfolg auch unsere Stadt passiert. Man hat nachgerade die mannigfache Auffindung, daß der diebstahlige Köppler Sommerfeld ein Reich von weisgreifen, von langer Hand vorbereiteten Schachereien ausgeht hat, die lediglich des Zweckes bedürften, um einerseits die dazu veranlagten Berechnungen mit bester Unerblichkeit zur Ausführung zu gelangen. — Ende Oktober kam von Nürnberg aus eine Postanweisung über 790 M. an den Inhaber des Hotels Haber zur Auszahlung. Man sieht, der Fall ist immer der gleiche. Wenige Tage darauf erschien der furchtbar aussehende Schwunder, dem die Summe anstandslos behändigt wurde. Man verließ allgemein der Vermutung Raum, daß der Ganne einen Gefallen bei den Angestellten eines Nürnberger Postamts hat. Dieser mag die Anweisungen unter die anderen gemischt haben, denn lesen sie und wurden an die ahnungslosen, dem Schwunder als Vermittler dienende Adressaten, weiß Besizer erster Gasthöfe, anstandslos ausbezahlt und der Betrag von diesen an den sich später vorfindenden Betrüger, der sich Dr. Reiser nannte, weitergegeben. Der der bayerischen Postverwaltung hierdurch entstandene Schaden läßt sich noch nicht berechnen.

r. Mergentheim, 13. Nov. In Weikersheim fiel dem Jag 978 der Sattler Kurz wurde überfahren Kard lange Zeit daran.

r. Ehingen, 13. Nov. Gestern erkrankte Württembergischer Mediziner hier, daß ihm 2000 M. abhandeln gelassen seien. Die Polizei ist in Heberhafer Tätig, selber bisher ohne Erfolg.

Zu den Landtagswahlen 1906.

Der Wahlausfall der Deutschen Partei ist erschienen. Aus den dazu angefertigten Forderungen haben wir herab, daß beim Schulwesen u. a. die Selbstständigkeit des Volksschulwesens, schleunige Maßnahmen zur Beseitigung des Lehrermangels und fortschreitende Uebernahme der Schulkassen auf den Staat besandt werden. In Gange der Landwirtschaft wird ein verstärkter Schutz des Belagärerverbandes durch eine Reform des Belagerechts gefordert und betont, daß die Partei alle Maßnahmen, die eine Uebernahme der Renten auf dem Lande und eine Entschärfung des idnerlichen Grundbesitzes bezwecken, fördern werde. Zur Uebernahme des gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes wird eine wirksame Durchführung der neuen Bestimmungen über staatliche Subventionen verlangt und für Förderung des gewerblichen und landwirtschaftlichen Gewerkschaftswesens eingetreten. Weiter verlangt der Antrag eine zeitgemäße Reform des Beamten-gesetzes, die Revision der Bauordnung und W.-ordnung und ein neues Fischungsgesetz. Was die Steuerfragen anbelangt, so wird verlangt, daß die Ertragssteuern durch eine Vermögenssteuer unter Freilassung der kleineren Vermögens z. z. zu ersetzen sind, außerdem wird für die Reform des Korporations- und Gemeindeverwaltungs eingetreten. Auf dem Gebiete des Verkehrswezens wird für die Erschließung eisenbahnlöser Gegenden durch Nebenbahnen und Kanalschiffahrt, ferner für die Förderung des Projektes der Reichsanstalten eingetreten, vor allem aber für eine Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens (Be-

triebsmittelgemeinschaft oder Verkehrs- und Finanzgemein-schaften) unter Wahrung des Rechts der Beamtenstellung. Die württembergische Zentrumspartei veröffentlicht ihr Wahlprogramm im „Deutschen Volksblatt“ Nr. 258 vom 13. Nov. 1906.

Landtagkandidaturen. Im Bezirk Baihingen ist zu den drei bereits vorhandenen Kandidaturen noch eine weitere hinzugekommen, diejenige des Grafen Ventrum von Unterzgingen, dem eine Anzahl von Wählern des Bezirkes, darunter Domänenpächter Gisch von Rechenhofen, ein Kandidat angehoben haben, daß Graf Ventrum auch an-nahm. — Tübingen: Landwirt Begler in Reubingen hat die ihm von einer Zentrumsvorstellung angetragene Kandidatur abgelehnt. — Biberach: Von sozial-wokra-lischer Seite wurde Hilbrandt-Stuttgart als Bahl-landidat aufgestellt.

Deutsches Reich.

Frankfurt a. M., 12. Nov. In einem hiesigen Privathaus wurde ein angeblich römischer Dionard da Birel entführt, eine Madonna mit zwei Kindern. Dieses Bild war seit langer Zeit verschollen. Die Echtheit ist allerdings von Sachverständigen noch nicht festgestellt.

Hamburg, 12. Nov. Der ermordete Zahnarzt Klunten hat das Opfer einer Verwechslung geworden zu sein. Der Mörder verwechselte ihn vermistlich mit dem Angeklagten ein Bankfomo, welcher regelmäßig Samstag Geld für die Angefallten nach Dänemark überbringt. Der Kaiser forberte aufständigen Bericht über die Untersuchung ein, 50 bisher vorgenommene Verhaftungen erwiesen sich als unrichtig.

Mitau, 13. Nov. Heute vormittag wurde der Mörder des Zahnarztes Klunten von dem Kriminal-polizeipolizist Engel gefasst. Er hat nach längerem Weigern die Tat eingestanden. Der Mörder ist der aus Oesterreich gekehrte in Mitau wohnhafte 18jährige Gärtnergehilfe Thomas Räder. —

Die Münchener Kaiserfeste.

Aus Anlaß der Grundsteinlegung zum Deutschen Museum ist das Kaiserpaar gestern in München eingetroffen. Von den Ansehungen, die der Prinzregent bei dieser Gelegenheit verlieh, seien genannt: das Kommen-derung des Bundesratsvorsitzenden der bayerischen Krone erhielt der Vorstand der R. würt. Zentralstelle für Handel und Gewerbe v. Kothof, den Bundesratvorsitzenden des hiesigen Reichs v. O. Johannsen-Rentlingen, den Titel eines R. bayer. Hofmusikdirektors der Musikdirektorin J. K. Pfeiffer-Sintigari.

München, 12. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich in das alte Nationalmuseum, in dessen Räumen die Sammlungen des Deutschen Museums provisorisch untergebracht sind. Die Kaiserin, die in der Regiments-kraße von einer taubstümmigen Menge förmlich begrüßt worden waren, wurden von den Herren des Vorstandes und von den Ehrenpräsidenten des Deutschen Museums, darunter Graf Posadowski, Kultusminister Dr. v. Stubi und die bayerischen Staatsminister, empfangen. Im Besonderen richtete Kaiser Oskar v. Miller an den Kaiser eine Ansprache. Sodann begann der Rundgang durch die Sammlungen, den die Kaiserin unter Führung des Prof. Dr. v. Müntgen nur auf den ersten Stock aufsteigt, worauf sie das Haus verließ, um einige Wohltätigkeitsanstalten anzusehen. Der Kaiser besichtigte die gesamten Sammlungen in den Dogen-ten von Säulen; er blieb auch in den Keller hinab, wo eine interessante Bergwerksanlage eingebracht ist.

Abends begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in das Palais des Prinzen Leopold in Schwabing, wo das Souper eingenommen wurde.

Um 8 Uhr erschienen die Kaiserin im R. Hoftheater in der großen Abendloge. Das Haus war von einer geladenen Gesellschaft bis auf den letzten Platz besetzt. Der Kaiserin zur Rechten nahm der Prinzregent Bloch, dem Kaiser zur Rechten sah die Prinzessin Leopold. Die Herrschaften wurden mit Fanfaren, Hochrufen und dem Gesang der Nationalhymne begrüßt. Sodann begann das sehr herrliche Festspiel. In der Pause empfing der Kaiser sämtliche be-stelligte Künstler und sprach sich ihnen gegenüber sehr be-friedigt aus. Nach der Pause folgte die Dabertäre zu Ent-punkte, hierauf Richard Wagner's Kaiserreich mit Volks-gesang in hiesiger Darstellung.

Morgen mittag nach der Grundsteinlegung und dem Parade werden Kaiser und Kaiserin das Frühstück bei dem preussischen Gesandten Grafen Bourtales einnehmen, wozu u. a. der beim Kaiser sehr beliebte Schriftsteller Ludwig Ganghofer geladen ist.

Die Grundsteinlegung ist Dienstag vormittag in Gegenwart des Kaiserpaars unter festlichem Gepränge vor sich gegangen. Bürgermeister Dr. v. Posch ist die längere Ansprache, die mit einem Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser schloß. Darauf O. v. Miller verlas darauf die Urkunde einer Stiftung des Kaisers für das Museum; die Stiftung besteht in dem Schultwobell eines Viten-schiffes neuerster Bauart. Dann schilderte Geh. Rat Prof. Dr. Müntgen die Notwendigkeit des Baus des Museums und gab einen Ueberblick über die Ausgestaltung desselben. Er erbat sodann den Prinzregenten und den Kaiser, zur Grundsteinlegung zu schreiten. Der Prinzregent hielt darauf folgende Ansprache: „In einem bedeutenden Werk soll heute der Grund gelegt werden, zu einem Denkmal für die Fortentwicklung menschlichen Geistes auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und Technik. Ganz Deutschland hilft bei diesem Werk mit. An der Spitze der Nation haben Eure Majestät dem neuen vaterländischen Unternehmern den Weg an Ihre mächtige Förderung gnädig Anteil werden

Forsterverband Altkreis

Tarpreise für das Jahr 1907.

Geschmilt durch Erlass d. Zarstirkation vom 15. Oktober 1906, Nr. 11047.

Holzarten und Sortimente.		Holzarten und Sortimente.		Preise für das Stück Pfennige.
1. Stämme durchaus ohne Rinde gemessen (über 14 cm 1 m oberhalb des unteren Endes)				
A. Raubholz.				
Klasse Höhen Durchmesser cm	Eschen	Rothbuchen	Horn	100 100 100 100 100
	Horn	Horn	Horn	100 100 100
Preise für 1 Hektometer				
	mindestens	mindestens	mindestens	mindestens
I.	60 und mehr	70-35	40-69	25-34
II.	50-59	50-40	30-39	20-29
III.	40-49	40-35	25-34	18-24
IV.	30-39	20-18	20-18	16
V.	20-29	15	15	13
VI.	unter 20	12	12	10
B. Nadelholz.				
Klasse	Sänge m	mindestens	Abmaß	Preise für 1 Hektometer
			mindestens	
I.	18	18	30	22
II.	18	18	30	20
III.	16	16	27	18
IV.	14	14	14	15
V.	8	7	7	12
b) Eugholz				
Klasse	Sänge m	mindestens	Abmaß	Preise für 1 Hektometer
			mindestens	
			mindestens	
I.	4,5, 9, 13, 5, 14	30	40 und mehr	20
II.	begl.	30	unter 40	18
III.	willkürlich	14	willkürlich	12

Holzarten und Sortimente.

Holzarten und Sortimente.	Forstbezirke.					Stammersfeld
	Altenfeld	Langblatte	Hoffelt	Walygraben	Stammersfeld	
	•	•	•	•	•	
4. Schnitt-Derbholz.						
Aus Rundstücken von über 7 cm am oberen Ende. Spalter, Kugel und Koller erhalten besonderen Aufschlag.						
	Eschen	Eschen	Eschen	Eschen	Eschen	Eschen
I.	7	6	6	9	6	6
II.	5	4	4	6	4	4
III.	9	8	7	11	8	8
IV.	7	5	5	8	6	6
V.	8	7	7	10	7	7
VI.	6	5	5	8	5	5
VII.	8	6	6	10	7	7
VIII.	6	6	6	8	6	6
IX.	8	6	6	10	7	7
X.	6	5	5	7	5	5
XI.	8	6	6	10	7	7
XII.	6	5	5	7	5	5
XIII.	8	6	6	10	7	7
XIV.	6	5	5	7	5	5
XV.	8	6	6	10	7	7
XVI.	6	5	5	7	5	5
5. Stöße (ohne Dauerlohn).						
I.	1	1	1	1	1	1
II.	50	50	50	50	50	50
III.	3	2	2	5	2	2
6. Reisig.						
A. Nageisig.						
Preis für 1 metrische Balle.						
I.	40	20	20	40	20	20
II.	40	20	20	40	20	20
III.	10	10	10	10	10	10
B. Brennreisig.						
Preis für 1 Rmt. mit Dauerlohn.						
I.	4	2	2	5	2	2
II.	50	50	50	50	50	50
III.	6	5	5	8	5	5
IV.	10	7	7	15	7	7
V.	8	6	6	12	6	6
VI.	5	5	5	8	5	5
VII.	6	5	5	10	5	5
VIII.	6	5	5	10	5	5
IX.	6	5	5	10	5	5
X.	6	5	5	10	5	5
XI.	6	5	5	10	5	5
XII.	6	5	5	10	5	5
XIII.	6	5	5	10	5	5
XIV.	6	5	5	10	5	5
XV.	6	5	5	10	5	5
XVI.	6	5	5	10	5	5
XVII.	6	5	5	10	5	5
XVIII.	6	5	5	10	5	5
XIX.	6	5	5	10	5	5
XX.	6	5	5	10	5	5
XXI.	6	5	5	10	5	5
XXII.	6	5	5	10	5	5
XXIII.	6	5	5	10	5	5
XXIV.	6	5	5	10	5	5
XXV.	6	5	5	10	5	5
XXVI.	6	5	5	10	5	5
XXVII.	6	5	5	10	5	5
XXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXIX.	6	5	5	10	5	5
XXX.	6	5	5	10	5	5
XXXI.	6	5	5	10	5	5
XXXII.	6	5	5	10	5	5
XXXIII.	6	5	5	10	5	5
XXXIV.	6	5	5	10	5	5
XXXV.	6	5	5	10	5	5
XXXVI.	6	5	5	10	5	5
XXXVII.	6	5	5	10	5	5
XXXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXXIX.	6	5	5	10	5	5
XXXX.	6	5	5	10	5	5
XXXXI.	6	5	5	10	5	5
XXXXII.	6	5	5	10	5	5
XXXXIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXIV.	6	5	5	10	5	5
XXXXV.	6	5	5	10	5	5
XXXXVI.	6	5	5	10	5	5
XXXXVII.	6	5	5	10	5	5
XXXXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXIX.	6	5	5	10	5	5
XXXXX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXIV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXVI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXVII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXIX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXIV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXVI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXVII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXIX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXIV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXVI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXVII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXIX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXIV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXVI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXVII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXIX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXIV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXV.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXVI.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXVII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXVIII.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXIX.	6	5	5	10	5	5
XXXXXXXXXX.	6	5	5	10	5	5